

**SÜD & SÜDWEST**

## 468 Infizierte und wieder 17 Neuerkrankte

Die Infektionsrate in der Region ist gesunken.

Das Feiertagswochenende schlägt sich auch auf die Coronazahlen nieder: Geschlossene Labore und weniger Testungen lassen die Infektionsrate auch in der Region sinken. Derzeit gibt es laut Informationen des Landes Steiermark insgesamt 468 aktiv Infizierte, 264 davon im Bezirk Leibnitz und 204 in Deutschlandsberg. Das sind zwar weniger als die Woche davor, dennoch liegen die Sieben-Tage-Inzidenzen weit über 100. Ein Wert unter 100 würde allerdings benötigt werden, um der Coronapandemie gegenzusteuern.

Die durchschnittliche steirische Sieben-Tage-Inzidenz liegt bei 167,9. Im südsteirischen Bezirk hält man bei 177 und reiht sich im Steiermarkvergleich somit ungefähr im Mittelfeld ein. In Deutschlandsberg beträgt sie 151,1 - die südweststeirische Region schafft es im Landesvergleich ins hintere Drittel.

Insgesamt sind in den letzten 24 Stunden 17 Neuerkrankungen dazugekommen.

Zwölf davon gab es im Bezirk Leibnitz, die anderen fünf in Deutschlandsberg.

Laut Kages werden in den süd- und südweststeirischen Krankenhäusern derzeit insgesamt 26 Personen stationär wegen Corona behandelt. Im LKH Deutschlandsberg gibt es 14 Covid-Patienten, drei davon auf der Intensivstation. Elf Personen befinden sich im LKH Wagna, von diesen Patienten sind derzeit vier in intensivmedizinischer Betreuung.

## „Wir können uns wieder verabschieden“

Seit mehr als einem Jahr werden Pflegeheimbewohner auf Distanz gehalten. Und auch Trauerfeiern blieben ihnen verwehrt. In einem Gamlitzer Pflegeheim hat man sich dazu etwas überlegt.

Von Daniela Brescakovic

Sie halten die zerdrückten Papiertaschentücher fest in ihren Händen, bis die nächste Träne über die Wangen kullert und weggewischt wird. Die tröstenden Umarmungen der Pflegerinnen scheinen Halt zu geben. Denn auch zum Abschied nehmen, braucht es Nähe und Beisammensein. Trauerfeiern wurde den Heimbewohnerinnen und -bewohnern seit mehr als einem Jahr verwehrt. Im Rahmen einer gemeinsamen Andacht kamen im Pflegeheim „Gepflegt Wohnen“ in Gamlitz nun wieder alle zusammen, um denjenigen Lebewohl zu sagen, die vergangenes Jahr ihr Leid und Mühsal dieser Welt gegen das Unvergängliche getauscht hatten.

„Das letzte Jahr war besonders herausfordernd für unsere Bewohner, die mit sehr vielen

Ängsten zu kämpfen hatten. Sie fühlten sich einsam und weit weg von ihren Familien“, erinnert sich Burgi Baumann. Seit zwei Jahren ist sie Seelsorgerin im Heim. 28 Heimbewohnerinnen und -bewohner hat sie im Vorjahr auf ihrem letzten Weg begleitet. Neun waren an Corona verstorben. „Es ist wichtig, die Möglichkeit zu haben, sich als Gemeinschaft von dem oder der Verstorbenen verabschieden zu können, schließlich war man eine Zeit lang ein Teil im Leben des anderen“, betont Pfarrer Robert Schneeflock, der den Gottesdienst mit berührenden Ritualen hinter einer Plexiglasscheibe im Speisesaal abhielt.

Für Martina Kroissenbrunner, stellvertretende Heimleiterin, ist es der Abschied einer gemeinsamen „Lebenswelt“: „Nicht nur für die mittrauernden Bewohner, sondern auch



Martina Kroissenbrunner

für die Angehörigen ist das Heim ein Ort, den sie mit ihren Liebsten verbinden.“ Aus diesem Grund konnten Familienmitglieder der Trauerfeier per Livestream digital beiwohnen. 21 Zuseher waren es am Ende. Eine davon war Susanne Trummer, die sich im Rahmen der Feier noch einmal von ihrer im Jänner verstorbenen Tante Fini verabschiedete: „Es war ein

Stimmungsvolle Momente RUCHS 50

würdiger Abschied für jeden Einzelnen“.

Gefallen hat es auch den Bewohnern: „Wir haben uns alle sehr gut vertragen und es ist schön, wenn wir uns voneinander verabschieden und die gemeinsame Zeit in Erinnerung behalten können“, fügt Ingeborg Steinkeller bei. Die 70-Jährige wohnt seit über einem Jahr im Pflege-



heim. „Die Verstorbenen in dieser Form zu ehren ist wichtig und leider nicht jedem vergönnt“, sagt Reinhard Fürhapter (82).

Der wichtigste Teil der Abschiedszeremonie befand sich vor dem hölzernen Altar: Inmitten des Speisesaals lag ein dünnes Seidentuch. Darauf 28 Bilder der verstorbenen Bewohner, gelegt als Herz und nach

und nach namentlich aufgezählt. Daneben stellten Pflegerinnen jeweils einen Stein und eine Kerze hin, die einen Übertritt vom Leben ins ewige Licht symbolisieren sollen. Am Ende wurden bunte Luftballons mit einem angebundenes Samenkorn freigelassen, die in den Himmel empor stiegen und die Trübsal durch Schwerelosigkeit wegwehten.

„Nicht nur für die Bewohner, sondern auch für die Angehörigen ist das Heim ein Ort, den sie mit ihren Liebsten verbinden.“

Martina Kroissenbrunner

Die Verstorbenen in dieser Form zu ehren ist wichtig und leider nicht jedem vergönnt.

Reinhard Fürhapter



Gamlitzer Pflegeheim veranstaltete Trauerfeier, um von verstorbenen Heimbewohnern Abschied zu nehmen

**KOMMENTAR**



Daniela Brescakovic  
daniela.brescakovic@kleinezeitung.at

## Ein Abschied braucht Nähe

Das Ableben ist ein Abschied für immer. Und für jedes Lebewohl ist Nähe Voraussetzung. Beerdigungsrituale, ob religiöser oder weltlicher Natur, sind spirituelle Bestandteile dieses Abschiednehmens, die Hinterbliebenen eine Möglichkeit des Abschlusses bieten. Aus diesem Grund hat man im Gamlitzer Pflegeheim „Gepflegt Wohnen“ eine Trauerfeier veranstaltet, um verstorbenen Heimbewohnern zu gedenken. Begräbnisse machen die Trauer nicht einfacher, dennoch können sie für einen Neuanfang stehen. Der Übertritt ins Unvergängliche für den Verstorbenen und der zurückgelassene Weg, den Familienmitglieder und Angehörige nun alleine beschreiten. Trost, Umarmungen und das Wegwischen der Tränen ist eine Form der Nähe.

Und so bedrückend die Tatsache für all jene ist, die ihre Lebensreise ohne ihre Lieben zurücklegen müssen, so schön ist es zu wissen, dass man diese Nähe wieder zulassen darf.

## regional

Mit Blick auf das Große und Kleine.

